

Sächsische Schulzeitung.

Organ des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins und seiner Zweigvereine,
sowie des Sächsischen Pestalozzi-Vereins.

Eigentum des Sächsischen Pestalozzi-Vereins. — Herausgegeben vom Vorstande des Sächsischen Pestalozzi-Vereins.

Wöchentlich 1 Nummer von mindestens 1 Bogen. Preis: Vierteljährlich 2 M., jede einzelne Nummer 20 Pf. Anzeigen und Eingekandt: Die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Litterarische Beilagen: je nach Umfang 20 bis 26 Mark. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Zusendungen für den schriftstellerischen Teil werden unmittelbar an die Schriftleitung erbeten, Anzeigen aber an die Druckerei in Leipzig. Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht, eingehende Bücher etc. zur Besprechung zu bringen und nicht beurteilte zurückzusenden, ebenso nicht zur Zurückgabe von verwendeten oder von nicht abgedruckten Schriftstücken. Für die Spalten „Eingekandt“ und „Anzeigen“ übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortlichkeit. Von der Zugabe „Deutsche Jugendblätter“ erscheint aller 14 Tage 1 Nummer von 1 Bogen.

Inhalt: I. Zum Jahreswechsel. II. Für ältere Amtsbrüder. III. Zur Erinnerung an Karl Eduard Hering. IV. Vermischtes. V. Vaterl. Chronik. VI. Berichte. (1. Dresdner Lehrerverein für Naturkunde. 2. Pädag. Ver. zu Meerane. 3. XV. Kongreß des Deutschen Vereins für Handfertigkeit in Karlsruhe. 4. Deutscher Lehrerverein.) VII. Militäranglegenheit — Einj.-Freiw.-Dienst. VIII. Offene Schul- u. Lehrerstellen. IX. Brieffasten. X. Anzeigen.

Zum Jahreswechsel.

Zum 67. Male tritt die „Sächsische Schulzeitung“ ihre Wanderung in die vaterländischen Gauen an. Wieder klopft sie an die Thüren der Schulhäuser im Lande und begehrt Einlaß. Und fragst du, lieber Leser, die Aufnahme Verlangende: Was bringst du mir im neuen Jahre?, so laß sie dir zuvörderst sagen: Herzliche Glück- und Segenswünsche für dich, deinen Beruf und deine Familie. Ich will dir auch ferner eine treue Begleiterin durchs Leben sein, dir gewissenhaft von Lehrerfreud und -leid berichten und allem, was des Lehrers Herz bewegt. Jetzt aber nach dem Jahreschlusse laß uns thun, wie der Kaufmann, der das Ergebnis seiner Thätigkeit aus seinen Büchern herauszieht und Gewinn und Verlust feststellt. In einem Rückblicke wollen wir feststellen, was wir im vergangenen Jahre erreicht haben, und in einem Ausblicke, was noch zu erstreben ist.

Allüberall ist ein frohes Reges und Schaffen zu bemerken gewesen. Handel und Industrie haben einen bedeutenden Aufschwung genommen, und naturgemäß hat das auch auf andere Erwerbszweige günstig eingewirkt. Es ist eine kräftig aufstrebende Zeit, in der wir leben. Das Heer der Bummel und Bettler ist in Abnahme begriffen. Infolge der gesteigerten Löhne ist es manchen Müttern wieder möglich, sich mehr ihrer Familie zu widmen. Der Zudrang zu den öffentlichen Bibliotheken und Vorlesungen wächst. Vorwärts geht es auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens; sollte von diesem Streben nicht auch die Volksschule wohlthätig beeinflusst worden sein? Gewiß. Auch im Schulwesen ist im vergangenen Jahre lebhaft nach Fortschritt und Verbesserung gestrebt worden. Immermehr ist man bemüht, in den Mittelpunkt des Religionsunterrichts das Leben Jesu zu stellen; der Naturgeschichtsunterricht sucht seine Hauptthätigkeit in der Erfassung des Biologischen in der Natur; der deutsche Sprachunterricht, im Zeichen Hildebrands stehend, bemüht sich, die Kinder in den Geist ihrer Muttersprache einzuführen, sie mit der Bildung der Wörter, wie ihrer Bedeutung bekannt zu machen.

Vor allen Dingen ist seit den Breslauer Pfingsttagen des Jahres 1898 die Lehrerbildungsfrage in Fluß ge-

67. Jahrg. I.

kommen und allerorten gewissenhaft erörtert worden. In unserem Sachsenlande ist durch die vom Dresdner Lehrerverein eingesetzte Kommission eine diesen Gegenstand und die darauf bezüglichen Wünsche der Lehrerschaft gründlich behandelnde Denkschrift verabsaft worden. Sie wird dem Ministerium des K. u. S. U., dem sie überreicht werden wird, den unwiderleglichen Beweis liefern, wie ernst es der sächsischen Lehrerschaft um eine Vervollkommnung ihrer Bildung zu thun ist. Unzweideutig und freimütig kam dies auch zum Ausdruck auf der Jubelversammlung in Leipzig Michaelis v. J. Oberlehrer Leuschke hat in seiner Festrede mit flammenden Worten dargestellt, was wir erreicht haben und was noch erreicht werden muß. Seine Geschichte des Sächsischen Lehrervereins ist für uns Volksschullehrer des Sachsenlandes die kostbarste Gabe, die uns aus Lehrerhand im vergangenen Jahre geboten wurde. Wer sich in diese Festschrift vertieft, muß sich immer von neuem angespornt fühlen, den wackeren Vorkämpfern des Sächsischen Lehrervereins nachzueifern und wie sie zur Hebung des Schulwesens wie des Lehrerstandes aufs freudigste mitzuarbeiten. Hat das die sächsische Lehrerschaft im vergangenen Jahre gethan? Man kann wohl sagen: Ja. 1167 Vorträge sind in den Einzelvereinen des Sächsischen Lehrervereins gehalten worden. Welche Summe von Fleiß und Kraft, Mühe, Arbeit und Opferwilligkeit ist in diesen Ziffern enthalten! Wo solch frisches frohes Streben herrscht, kann es nicht rückwärts gehen.

So wie im Sachsenlande regte es sich auf pädagogischem Gebiete aber auch anderwärts. Das beweisen die zahlreichen Herbstversammlungen, welche die Pädagogen Deutschlands im vergangenen Jahre abhielten. Meist beschäftigte man sich wie in Sachsen ja auch schon an mehreren Orten mit den Verbandsthemen: 1. Wie stellen wir uns zu der Einfügung des Handfertigungs- und Haushaltungsunterrichts in den Lehrplan der Volksschule? 2. Die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes.

Haben auch noch nicht alle Vereine über den Handfertigungsunterricht Beschlüsse gefaßt, so läßt sich doch schon mit ziemlicher Bestimmtheit folgendes sagen: Die deutsche